

Karin Schumacher /
Claudine Calvet / Silke Reimer

Das EBO-Instrument und seine entwicklungspsychologischen Grundlagen



inkl. Online-
material mit Film-
beispielen und
Arbeitsblättern

V&R



Karin Schumacher / Claudine Calvet / Silke Reimer

Das EBQ-Instrument und seine entwicklungspsychologischen Grundlagen

3., aktualisierte Auflage

VANDENHOECK & RUPRECHT

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2024, 2011 Vandenhoeck & Ruprecht, Robert-Bosch-Breite 10, D-37079 Göttingen, ein Imprint der Brill-Gruppe
(Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland; Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)
Koninklijke Brill NV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Schönningh, Brill Fink, Brill mentis, Brill Wageningen Academic, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau und V&R unipress.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: © Simon P. Schrieber, Spiegelung (2005, Marmor)

Satz: Punkt für Punkt GmbH · Mediendesign, Düsseldorf

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN 978-3-647-40040-2

Inhalt

0 Hinweise zu Buch und Onlinematerial	7
1 Einführung	8
1.1 Geschichte des EBQ-Instrumentes	8
1.2 Überarbeitung des EBQ-Instrumentes	9
1.3 Schulung	10
1.4 Übertragung auf weitere Anwendungsbereiche	11
2 Entwicklungspsychologische Grundlagen	13
2.1 Das Selbst-Konzept Daniel N. Sterns	13
Das Empfinden eines auftauchenden Selbst	14
Das Empfinden eines Kern-Selbst	16
Das Empfinden eines intersubjektiven Selbst	17
2.2 Frühe Organisation des Verhaltens	19
Verhaltensorganisation als Basis für Blickkontakt und zwischenmenschlichen Austausch	19
Die pränatale Sinnesentwicklung	21
Das interaktive System	21
Die besondere Bedeutung von Pausen	22
Das System der Schlaf- und Wachzustände	23
Das motorische System	24
Das System der physiologischen Reaktionen	24
<i>Feinfühligkeit</i>	25
<i>Überstimulation/Unterstimulation</i>	25
Erkenntnisse der Hirnforschung	26
2.3 Entwicklungspsychologische und hirneingeschriebene Grundlagen der präverbalen Zeit	27

Inhalt

3	Das EBQ-Instrument	36
3.1	Überblick mit Organigramm	36
3.2	Die vier Skalen	37
	KEBQ: Merkmalliste zur Einschätzung des körperlich-emotionalen Ausdrucks	37
	VBQ: Merkmalliste zur Einschätzung des stimmlich-vorsprachlichen Ausdrucks	43
	IBQ: Merkmalliste zur Einschätzung des instrumentalen Ausdrucks	48
	TBQ: Merkmalliste zur Einschätzung des Therapeuten und seiner Interventionen	54
4	Anwendung des EBQ-Instrumentes	64
4.1	Die Einschätzung	64
	Was ist eine relevante Szene?	64
	Welche Skala wird herangezogen?	64
	Wie wird eine Einschätzung getroffen?	65
	Wie hoch ist der Zeitaufwand?	65
	Was sind Basisqualitäten und Peaks?	65
4.2	Das EBQ-Instrument im Verlauf einer Therapie	65
	Erstkontakt/Diagnose	66
	Verlauf	67
	Sequenz	67
	Prognose/Therapieergebnis	67
4.3	Hinweise zur Einschätzung der Modi 0–6	68
5	Visualisierung	73
6	Weiterentwicklung	77
6.1	Sprachskala – vormals Modus 7	77
6.2	Dokumentation und Diagnostik	77
6.3	Forschung	78
7	Glossar	79
8	Literatur	83
	Zugang zum Onlinematerial	91

0 Hinweise zu Buch und Onlinematerial

Fremdwörter und spezifische Fachbegriffe sind im Glossar am Ende des Buches erklärt (Kapitel 7, S. 79 ff.).

Das Onlinematerial (Zugangsweg siehe am Ende des Buches) veranschaulicht das EBQ-Instrument anhand von Filmsequenzen aus der Musiktherapie. Über die Menüführung können einzelne Beispiele ausgewählt werden. Neben den Filmen enthält das Onlinematerial als zusätzliches Begleitmaterial die vier Merkmallisten des EBQ-Instrumentes in Form von PDF-Dateien (vgl. Kapitel 3.2), die Sie ausdrucken und als Arbeitsblätter verwenden können.

Für die 3. Auflage des Buches wurde die Übertragung in verschiedene Anwendungsbereiche (Kapitel 1.4) und die Weiterentwicklung des EBQ-Instrumentes (Kapitel 6.1–6.3) aktualisiert.

1 Einführung

1.1 Geschichte des EBQ-Instrumentes

Die Musiktherapeutin Karin Schumacher arbeitet seit 1984 mit tiefgreifend entwicklungsgestörten Kindern, die an einer Beeinträchtigung der sozialen, interaktiven und kommunikativen Fähigkeiten leiden. Die Arbeit mit diesen Kindern ließ sie nach den Ursprüngen zwischenmenschlicher Beziehungsfähigkeit suchen. Die Erkenntnis, dass die Fähigkeit zu einer geordneten Wahrnehmung die Basis für jegliche weitere Entwicklung von Beziehungsfähigkeit ist, Kindern mit einer tiefgreifenden Entwicklungsstörung diese »Ordnung« jedoch fehlt, führte zur Auseinandersetzung mit der pränatalen Sinnesentwicklung. In der musiktherapeutischen Praxis schaffen Musik-, Bewegungs- und Sprachspiele, die ganz vom Kind ausgehend entwickelt werden, ein sogenanntes »koordiniertes Reizklima« (Schumacher 1994) und helfen, die einzelnen Sinnesindrücke zu integrieren. Dabei kommt der Propriozeption ein besonderer Stellenwert zu. Ausgehend vom Eigengewicht des Kindes verhilft der Therapeut dem Kind durch körperlich-stimmlich-musikalische Interventionen, Kontakt zu seinem eigenen Körper aufzunehmen und Sinneswahrnehmungen zu verknüpfen. Auf dieser Basis ist zu verstehen, dass Wiegen und Getragenwerden sowie frühe Mutter-Kind-Spiele für die Entwicklung der zwischenmenschlichen Beziehungsfähigkeit Voraussetzung sind (Schumacher in Decker-Voigt et al. 1996/2009).

1990 begann die Zusammenarbeit mit der Entwicklungspsychologin Claudine Calvet, die sich in ihrer Forschungsarbeit mit Themen der frühen Kindheit, besonders auch mit frühen Interaktionsstörungen in Mutter-Kind-Beziehungen bei Kindern mit Down-Syndrom beschäftigte (Rauh et al. 1999; Rauh u. Calvet 2004; Calvet-Kruppa et al. 2005). Videomitschnitte aus der musiktherapeutischen Arbeit Karin Schumachers wurden von beiden Forscherinnen systematisch analysiert. Im Mittelpunkt der Untersuchungen standen zunächst Therapiemomente, in denen sich deutliche Fortschritte in der Entwicklung eines Kindes zeigten.

In ihrer Veröffentlichung »Musiktherapie und Säuglingsforschung« aus dem Jahr 1999 setzte sich Karin Schumacher mit dem Selbst-Konzept des Säuglingsforschers Daniel Stern auseinander. Diese Grundlagen führten zunächst dazu, das Krankheitsbild Autismus aus entwicklungspsychologischer Sicht zu sehen. Erfahrungen aus der praktischen musiktherapeutischen Arbeit zeigten, dass basale Fähigkeiten wie die sinngebende Verarbeitung von Reizen und die frühe Fähigkeit zur affektiven Regulation in der Musiktherapie nachentwickelt werden konnten.

Durch die Zusammenarbeit mit Calvet wurde diese Sicht der Säuglingsforscher durch Ergebnisse der Bindungsforschung (Bowlby 1969, 1998; Ainsworth et al. 1978; Grossmann 1997; Grossmann u. Grossmann 2004) und später der Hirnforscher (Hüther u. a. 2003, 2004, 2005, 2007) ergänzt.

Auf der Suche nach einem Wirkungsnachweis musiktherapeutischer Interventionen entstand über die Zeit von zehn Jahren das *EBQ-Instrument*. Im Mittelpunkt der Beschreibungen standen zunächst der Umgang mit Musikinstrumenten und der instrumentale Ausdruck des Kindes zur Entwicklung der Skala zur **instrumentalen Beziehungsqualität** (IBQ) (Schumacher 1999/2004). Es folgte die Untersuchung des stimmlich-vorsprachlichen Ausdrucks, der zur Entwicklung der Skala zur **vokalen Beziehungsqualität** (VBQ) führte (Schumacher u. Calvet-Kruppa 1999). Zur Einschätzung der Beziehungsfähigkeit bei Kindern, die sich weder instrumental noch vokal äußerten, wurde die Skala zur Einschätzung der **körperlich-emotionalen Beziehungsqualität** (KEBQ) entwickelt (Schumacher u. Calvet-Kruppa 2001). Um die Beziehungsfähigkeit des Kindes auch im Kontext der therapeutischen Interventionen sehen zu können, entstand schließlich die Skala zur Einschätzung der **therapeutischen Beziehungsqualität** (TBQ), die den Therapeuten und seine Interventionstechniken fokussiert (Schumacher u. Calvet-Kruppa 2005).

Es folgte eine Reliabilitätsanalyse, zu der über 80 Rater, erfahrene Kollegen und Studierende aus Deutschland, Österreich und Schweden zunächst in der Anwendung der Einschätzungsskalen geschult wurden, um dann die zu jeder Skala vorgegebenen Videosequenzen einzuschätzen. Ihre Übereinstimmung mit den Vorgaben sowie untereinander wurde statistisch dargestellt. Die Verlässlichkeit des EBQ-Instrumentes konnte damit nachgewiesen werden (Schumacher, Calvet u. Stallmann 2005).

Die DVD »Synchronisation« zeigt fünf Filme mit relevanten Momenten musiktherapeutischer Arbeit bei Kindern mit Autismus (Schumacher u. Calvet 2008). Die Erfahrung, dass besonders synchrone Momente die Beziehungsfähigkeit verbessern, steht hier im Mittelpunkt.

1.2 Überarbeitung des EBQ-Instrumentes

Silke Reimer, Instrumentalpädagogin und 1999 als Musiktherapeutin an der Universität der Künste (UdK) Berlin diplomiert, forschte zum Thema »Kurzeitige Wechsel von Beziehungsqualitäten in der Musiktherapie« (Reimer 2004). Zur

Vorbereitung der Veröffentlichung der EBQ-Skalen wertete sie die Ergebnisse der Reliabilitätsanalyse aus, speziell die Kommentare der Rater zu schwierig einzuschätzenden Szenen. Diese Daten bilden die Basis dieser Veröffentlichung. Auch Supervision und Lehre trugen zum tieferen Verständnis oft gestellter Fragen bei.

Das Buch »Die Lebenserfahrung des Säuglings« (Stern 1985), auf dem die bisherigen Arbeiten zum EBQ-Instrument basieren, wurde im Jahr 2000 mit einer neuen Einleitung wieder aufgelegt. Die Inhalte dieser kritischen Betrachtung ausgewählter Aspekte des Selbst-Konzeptes haben prinzipiell keinen Einfluss auf das EBQ-Instrument, doch ist die Frage interessant, ob die Beobachtungen und Erkenntnisse, die dem EBQ-Instrument zugrunde liegen, mit denen der aktuellen Säuglingsforschung übereinstimmen. Dieser Frage wird in Kapitel 2.1 zum Selbst-Konzept Sterns nachgegangen.

1.3 Schulung

Seit 2005/2006 werden Weiterbildungen durchgeführt, in denen die fundierte Anwendung des EBQ-Instrumentes geschult wird. Da eine Analyse von Videosequenzen mittels der EBQ-Skalen ohne die Kenntnis theoretischer Grundlagen und ohne Übung in der Anwendung häufig zu einer oberflächlichen oder sogar fehlerhaften Einschätzung führt, ist eine gründliche Schulung Voraussetzung einer qualifizierten Anwendung der EBQ-Skalen.

In den an der UdK Berlin und an anderen Orten angebotenen Zertifikatskursen werden zu jeder der vier Skalen des EBQ-Instrumentes die entwicklungspsychologischen Grundlagen und die praxisbezogene Anwendung vermittelt und die Einschätzung anhand von Videobeispielen geübt. Das erste Modul dieser Weiterbildung beinhaltet als theoretische Grundlagen Sterns Selbst-Konzept und das Modell der Verhaltensorganisation (siehe Kapitel 2). Nach einer allgemeinen Einleitung zur Entwicklung des EBQ-Instrumentes folgt eine Einführung in die Anwendung der TBQ-Skala mit anschließender Einschätzung von Videoszenen. Im zweiten Modul werden Möglichkeiten zur Visualisierung von EBQ-Analysen vorgestellt. Hauptthema sind die entwicklungspsychologischen Grundlagen zur Emotionsregulation und Bindungsentwicklung und die Einführung der KEBQ-Skala. Zu jedem dieser Inhalte sind die Teilnehmer aufgefordert, Beispiele aus der eigenen Arbeit mitzubringen, anhand derer die Anwendung der Skalen geübt wird. Thema des dritten Moduls ist die Entwicklung des stimmlich-vorsprachlichen Ausdrucks. Das Hauptthema des vierten Moduls ist die Skala zum instrumentalen Ausdruck. Hier werden Fragen vertieft, wie und wann ein Objekt, hier